



Hof und Beet

alle Fotos: Maren Heyne, Hartmut Witte



WVZ 79

„Entelechie der Zeit“ (1961)

Die Entelechie (das Ziel in sich haben) - in der Idealform der Kugel oder des Kreises - ist ein immer wiederkehrendes Thema im Werk Werthmanns:



„Entelechie II“ (1960)

Von der Heydt Museum Wuppertal

weitere Beispiele:



„Entelechie du temps (1961)
später im Skulpturengarten



„Kreisende Wiederkehr“ (1960)
Werthmann-Heyne-Stiftung

Das Thema findet sich auch in den Zeichnungen Werthmann,
hier ein spätes Beispiel aus 2016 (Privatslg.)



Drei frühe Stahlreliefs

WVZ 122

„Zeittropfen“ (1961)

WVZ 103

„Haupt- & Nebenfelder“ (1962)

Diese Arbeit war ehemals im Besitz des Gartenarchitekten Roland Weber, der es vor seinem Tod an Werthmann zurückgab. Roland Weber war seit den frühen 50er Jahren Freund und Förderer Werthmanns und beriet diesen bei der Gestaltung des Gartens, z.B. bei der Anlage des Sitzkreises.

WVZ 100

„Zeitspuren“ (1961)



WVZ 31
„An Piero della Francesca“ (1959)

Der Titel spielt an auf das Fresko „Sieg Konstantins“ des italienischen Renaissance-Malers in der Kirche San Francesco in Arezzo.





WVZ 198

„Kalte Sophie“ (1966)

Die frühchristliche Märtyrerin Sophie ist die Eisheilige des 15. Mai.

WVZ 361

„Imogen“ (1974)

Im Theaterstück „Cymbeline“ von William Shakespeare ist Imogen die Tochter von König Cymbeline, gegen den Willen der Familie heiratet sie heimlich den niedrig geborenen Posthumus.



WVZ 188

„Transformation“ (1965)

Das Thema der Umformung / Wandlung zieht sich durch das gesamte Werk Werthmanns, besonders interessant sind die Wände durchdringenden Skulpturen mit zwei „Gesichtern“, die nicht gleichzeitig zu sehen sind:



„Anubis“ von 1967 - zwei Ansichten der eine Wand durchdringenden Skulptur (Privatslg.)





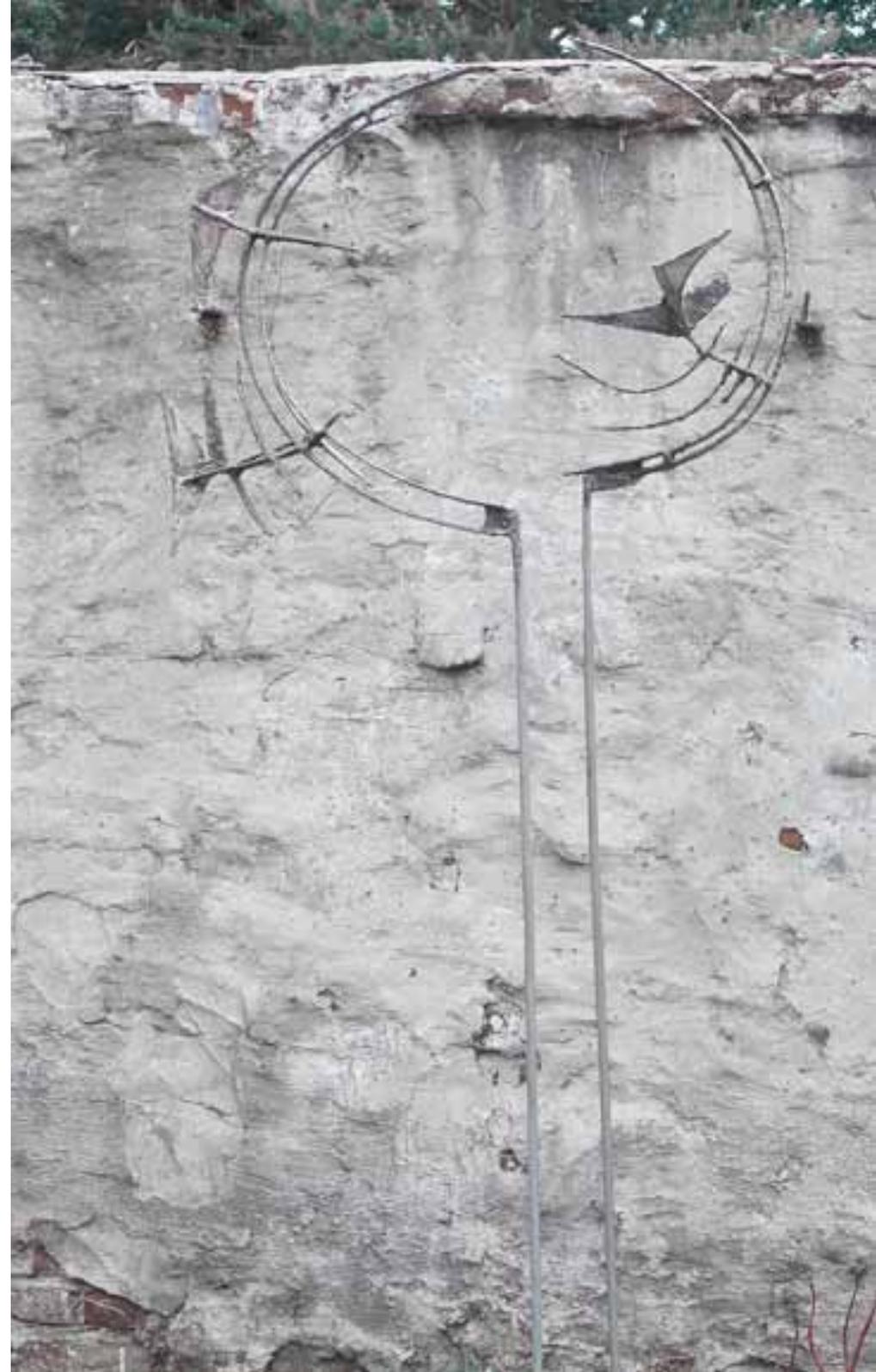
WVZ 291
„Relief Bossi“ 1971

Eine Hommage an den Stukkateur Antonio G. Bossi (1699 - 1764) und seinem Weißen Saal in der Würzburger Residenz.



WVZ 314
„Campione“ (1972)

ital. „Meister“,
Campione d'Italia ist eine italienische Exklave am Luganer See, hier hatte die Werthmann vertretende Galleria Henze & Ketterer ihren Sitz





WVZ 166
„Spanggenreief“ (1964)

Diese Arbeit wurde 2019 aus einer Privatsammlung der Werthmann-Heyne-Stiftung übertragen.

WVZ 295.1
„Fifolo II“ 1971

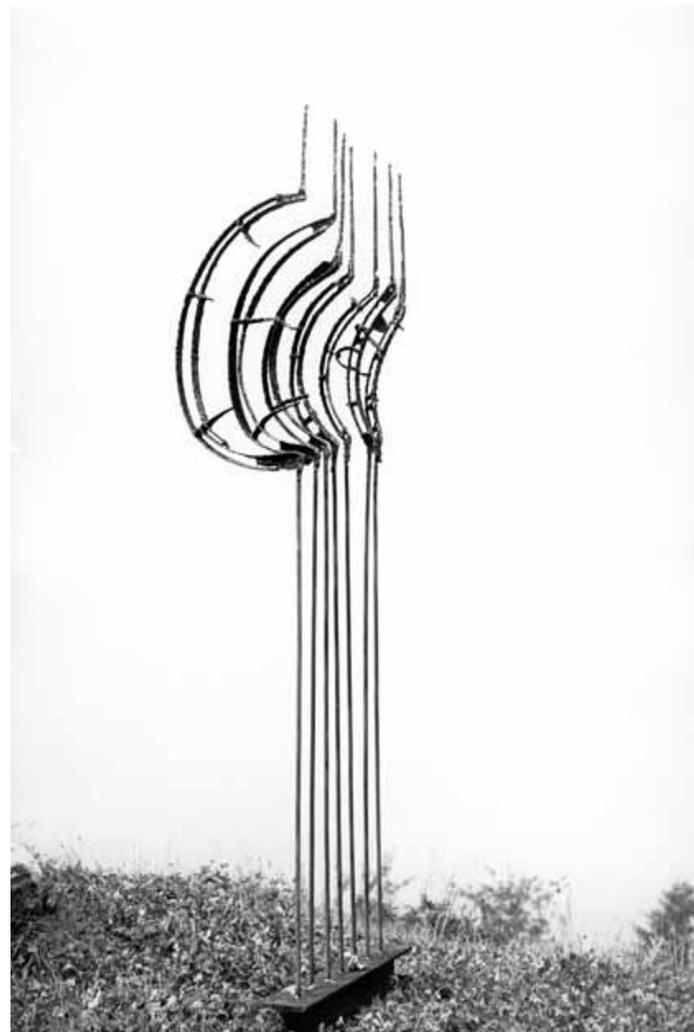
Der Titel bedeutet im Tessiner Dialekt „kleiner Angsthase“.

Diese im Wind leicht vibrierende Arbeit stand lange am Wohnsitz in Nan Nazzaro am Lago Maggiore, hier entstand das Foto.



WVZ 301
„Relief Ewe“ 1971

Das Wort „Ewe“ stammt aus dem Althochdeutschen und bedeutet in etwa „Ewig“. (Leihgabe)



WVZ 347
„Sette Sorelle“ (1973)

Der italienische Titel bedeutet „sieben Schwestern“. Diese betrieben eine Gaststätte (Grotto) in einem Tessiner Dorf.



WVZ 497
„Schlangenspur“ (1981)

161 Edelstahl-Tafeln wurden mit Hilfe eines mit Dynamit gefüllten Sprengschlauches gleichzeitig geformt, hier die beiden ersten Exemplare.



Der Sprengvorgang in einer Kiesgrube bei Wuppertal.



WVZ 377

„Steile Naht“ (1975)

Mit 17m Höhe ist dies die größte Skulptur, sie verjüngt sich bis zur Spitze bis auf 5 mm.
Sie war ausgestellt 1978 im Wilhelm-Lehmbruck-Museum Duisburg, 1981 im Kunstmuseum Ehrenhof Düsseldorf, 1980 in Wulfen (Foto links), 1988 in der Kunstmeile Düsseldorfer Altstadt, 2003 im Museum Glaskasten Marl.

Foto oben: Friederich Werthmann beim ersten Aufstellen der Skulptur im Werkstattthof.





WVZ 90
„Screen BAT“ (1961)

Diese Arbeit stand ursprünglich im Foyer der British American Tobacco in Hamburg, nach dem Verkauf des Gebäudes kam sie zurück nach Kaiserswerth. 1968 war die Skulptur ausgestellt in der „Plastik in der Gruga“ des Museum Folkwang in Essen (Foto oben).

nächste Seite:

WVZ 40
„Presto I“ (1959)







WVZ 344

„Knoervel“ 1973

Das Wort „Knoervel“ ist aus dem Bergischen Dialekt und bezeichnet einen „unsystematischen“ Knoten.

Die parallel gestellten Stangen verweisen auf die späteren vibrierenden Parallelogramme (vgl. WVZ 652 „Sei Cappi“). Diese Arbeit war u.a. ausgestellt 1973/74 bei Annely Juda in London, 1978 im Wilhelm-Lehmbruck-Museum Duisburg, 1981 in der Casa Rusca in Locarno und 2017 in der Retrospektive zum 90. Geburtstag im Märkischen Museum Witten.

